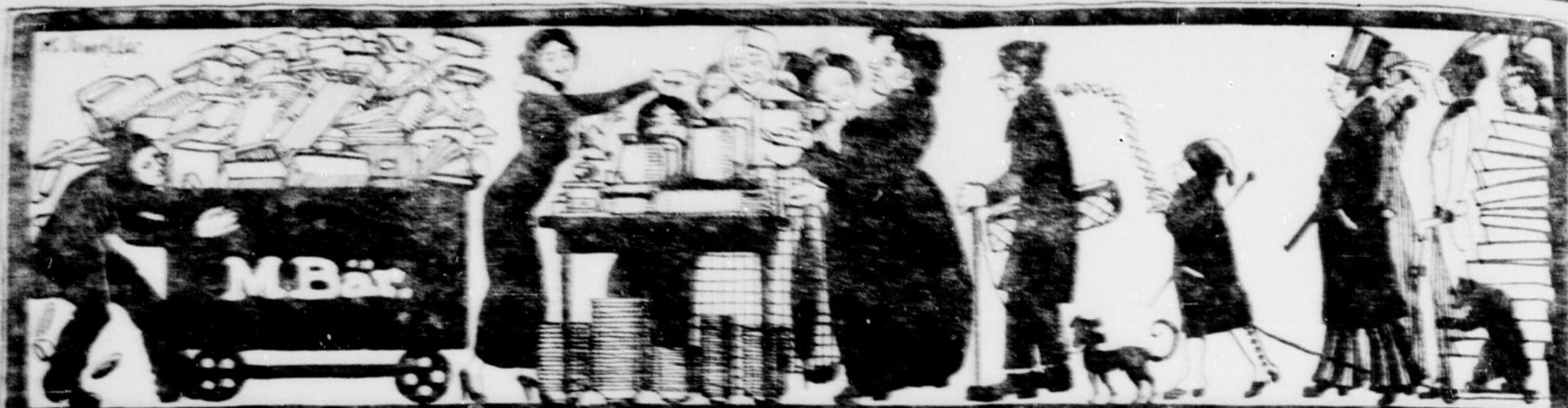


den die Personalveränderungen, die aus dem
Geheimräth des Kaisers im Secret erfolgten,
sich die folgenden interessiren: Der General-
Inspekteur der zweiten Armee-Inspektion, v.
Beerlingen, der Generalstabschef der Armee
von Wlatta, und der General-Inspekteur
der Armee-Inspektion, von Klud, sind zu Ge-
neralobersten befördert worden. Auch die
übrigen Dienstgrade als Generale der Infanterie
sind über sieben Jahre immeten, erreichten
drei Generale an ein und demselben Tage. Der
Charakter als Generalleutnant erhielt
von Train-Inspekteur Madlung und Karl
von Prinz von Hohenzollern-Sigmaringen
à la suite des 1. Garde-Grenadier-Regiments
dem Kriegsminister von Falkenhayn,
doch kein Patent seiner Dienstgrade hatte, was
sein Patent als Generalleutnant verlieren.
Nächst freigewordene dritte Pioneer-Inspek-
tion ist mit dem Generalmajor von Witten-
berg, bisher Abtheilungschef im Ingenieur-
Bataillon, neubefehl worden. Oberstleutnant
von Mann beim Stabe des Küstlerregiments
Nr. 39 wurde mit der Führung des Infanterie-
Bataillons Nr. 55 beauftragt. Major Hertig
des Generalstabs der Armee — befah
den langjähriger Militär-Rath in London —
den Bataillon des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-
Regiments Nr. 2 erhalten. (Es ist also wieder
einfach abgetheilt Stabschef der Garde zugeführt.)
Major v. Wittich im Generalstab der fünften
Armee-Inspektion, ein Sohn des früheren lan-
gjährigen kommandierenden Generals des elften
Armee-Korps, wurde im Befehlssbereich dieses Korps
kommandeur des in Aachen stehenden dritten
Bataillons des 7. Regiments von Wittich —
auf eine starke Aufmerksamkeit des Kaisers zu-
bezüglich seines vorerwähnten General-Adjutanten
bei der Kavallerie wurde u. a. der Oberstleutnant
von Wittenberg, Kommandeur des fünften Korps
Nr. 3, dem der Herzog Ernst August von
seiner Thronbesteigung als Eskadronchef an-
geordnet, zum Obersten befördert. Generalmajor
Löff, der — ein seltener Fall — als General
des Fuß-Artillerieregiments Nr. 2 kommandiert
wurde, hat die dritte Fuß-Artillerie-Brigade



InventurAusverkauf

in Glas, Porzellan und Haushaltswaren.
In dieser letzten Woche besonders vorteilhafte Auslagen.

Erstklassige Qualitäten.

Extra-Angebot in

Musterdosen geöffnet.

Konserven!

Junge Erbsen . . . 33.	Jung Schnittbohnen 26.	Junge Perlbohnen 36.	Junger Spinat . . . 38.
Junge Erbsen . . . 38.	Junge Brechbohnen 26.	Feine Stanger-Perlbohnen 45.	Junge Erbsen mit Karotten 38.
Junge Erbsen mittelst. 44.	Feine Stanger-Schnittbohnen 36.	Dicke Bohnen . . . 48.	Junge Erbsen mit Karotten mittelst. 55.
Junge Erbsen . . . 58.	Feine Stanger-Brechbohnen 36.	Dicke Bohnen . . . 62.	Gemischter Gemüse . . . 42.
Junge Erbsen . . . 78.	Jung Wachbohnen 36.	Pfifferlinge . . . 95.	Gemischter Gemüse mittelst. 58.
Junge Erbsen extrast. 98.	Feine Stanger-Wachbohnen 45.	Teltower Rübchen 60.	Junger Kohlrabi . . . 28.
Braunschweiger Schnittspargel . . . 55.		Braunschweiger Stangenspargel . . . 95.	
Braunschweiger Schnittspargel mit Kapfen. 78.		Braunschweiger Stangenspargel . . . 1.20.	

Fisch-Konserven

Anchovis . . . 28.	Appetitsild . . . 25.
Russ. Sardinen . . . 28.	Gabelbissen . . . 35.
Hering in Öl . . . 24.	Krabben . . . 28.
Bismarck-Heringe . . . 42.	Ostsee-Delikat-Hering . . . 45.
Bismarck-Heringe in Tomaten . . . 62.	Marin. Ostsee-Heringe . . . 52.
Filet-Heringe in Remouladen-Sauce oder Camberland-Sauce . . . 78.	

Salzgurken große Dose . . . 1.00 85.	Essiggurken große Dose 1.95 und 1.25
Prima Mayonnaise . . . 38.	Prima Remouladen-Sauce . . . 38.

Früchte-Konserven

Pflaumen . . . 33.	Heidelbeeren . . . 65.
Birnen . . . 58.	Mirabellen . . . 63.
Kirschen . . . 68.	Erdbeeren . . . 95.
Kirschen ohne Stein . . . 38.	Stachelbeeren . . . 58.
Reineclauden . . . 68.	Preißelbeeren . . . 78.
Preißelbeeren . . . 3.45	

Bouillonwürfel . . . 1.35	Capern . . . 8.
---------------------------	-----------------

MBÄR

Echt Porzellan
Tassen
mit Untertassen

Tagesgespräch.

Nach Mensch soll mit Mittel zum Zweck sein anders sein. Jeder Mensch muß — wenn er daneben auch als dienendes Glied für andere Zwecke fungiert — zugleich als Selbstzweck, als Heiligtum für sich anerkannt werden.

Schleiermacher.

Johann Gottlieb Fichte.

(Zum 100. Todestage am 27. Januar 1911.)
Von Dr. R. Zischendorf.

Am Dorfwege zu Hammeln in der Leusitz stand ein kleiner Anbau im Reizenfuss und war sein Lieblingsort. In diesem Reizenfuss, in dem glückseligen Wasser, zu welchem Fichte hatte sich der junge Johann Gottlieb entschlossen, weil seine Mutter alle seine Gedanken so in Anspruch genommen hatte, daß für seine Pflichten nichts mehr übrig geblieben. Der brave Reizenfuss war Fichte zwar verfallen; diese kindliche Leidenschaft der Fichte durch eine wichtige Frucht Frucht, weil das kleine Reizenfuss nun weg war. Sondern das unglückselige Reizenfuss nun weg war. Sondern das unglückselige Reizenfuss nun weg war. Sondern das unglückselige Reizenfuss nun weg war.

Boden frei für den kühnen Bau des Willens, den der Philosoph später errichtete.
Am 4. Juli 1791 schritt Fichte in seinem mit Stahlknöpfen besetzten schwarzen Rock dem kleinen Hause des verehrten Meisters Kant am Schloßgraben in der Prinzessinnenstraße in Königsberg zu. Seine schnell gearbeitete Schrift: „Die Kritik aller Offenbarung“ gewann ihm Kants Interesse und eine ehrenvolle Mitteilungsbeilage; eine Bitte um Hilfe freilich wurde dem wieder in Not Versetzten abgelehnt. Fichte warf sich in Not Vertheidigung; seine Vermählung im Jahre 1793 schenkte ihm Arbeitsruhe und Ruhe im Hause seines Schwiegervaters. Da kam seine Berufung auf den Lehrstuhl der Philosophie nach Jena.



Am 23. Mai 1791, früh um 6 Uhr, war der größte Hörsaal der Jeneser Universität bereits überfüllt. Auf Tischen und Bänken standen sie überfüllt; die Späterkommenden drängten sich im Gang und Hof. Alles redete die Hölle, als der kleine Mann von freier, gedrungener Körperbau eintrat und sich in seiner stolzen Haltung den Weg zum Katheder bahnte. Welche jenseitige Stille, was für eine vorprügende Gleichsam herausfordernde Frage! Was für ein durchdringender Blick! Mit etwas größerer Stimme, die Sätze schärft ab, begann Fichte seine erste Vorlesung mit der „Bestimmung des Gelehrten“. Er sprach nicht schön; aber seine Worte waren von schwerer Gewichtigkeit. Die ein Gelehrter war sein Vortrag und bewegte die Zuhörer.

Ihm, der im Gelehrten den Erzieher der Menschheit sah, der deshalb die höchsten sittlichen Forderungen zu erfüllen hatte, ward zur Aufgabe, die akademische Jugend zu höherer Lebensweise, zu edleren Meinungen, zur Verneinung ihrer Religion und Verehrung ihrer Sitten zu führen. „Ganzel! Ganzel! das ist's, wozu wir da sind“, donnerte er ihnen zu. Und seine erste Sommervorlesung beschloß er mit der Aussprache: „über die Bürde des Menschen“, in der es in

mächtigen Worten klang: „Der höhere Mensch reißt gewaltig sein Geschick auf eine höhere Stufe heraus; er reißt mit Kiesenarmen, was er greifen kann, aus dem Jahrbuch des Menschengeschlechtes heraus.“ Seinen Zuhörern schienen besondere moralische Vorlesungen nötig, die er bei dem Mangel an Zeit auf den Sonntag zu verlegen gedachte. Dieser Plan reizte die ersten Widerstände auf. Etwas wurde es, als bei seinem Kampf gegen die Verbindungen aus den Reihen der Studenten selbst Gegner erklangen, die nachdrücklich sein Haus mit Steinen bewarfen. Aber ihn, der sich darauf in die Einsamkeit nach Dornau zurückgezogen, hielten leidenschaftliche Briefe wieder an das Lehrpult zurück: „Kommen Sie, Fichte, Lehrer der Wahrheit! Werden Sie wieder Mäurer für Tausende sich bildende und zu Gelehrten reisende Küniglinge!“ Wie sollte er einem solchen Ruf widerstehen, dem Wirken so naturgemäß war!

Fichtes theoretische Philosophie, die er in Jena als „Wissenschaftslehre“ in immer neuer Gestalt vortrug, ist so abstrakt in ihren Ausprägungen erscheint, aus dem Leben erwachsen und kommt dem Leben dienend zu. Kann hat je ein Philosoph den innigsten Zusammenhang des Menschen mit seinem Denken so tief begriffen wie er, der lehrte: Was für eine Philosophie man wähle, hängt davon ab, was für ein Mensch man ist! Derjenige, dem die Widerstände unabänderlich erschienen, der sich stattdessen der Notwendigkeit beugte, wird nie zum Glauben an die freie Tat, an die schöpferische Unbestimmtheit seines Ichs gelangen. Nur der stolze und Tapfere kann in seiner Weltanschauung Idealität sein. Und so wird der Lehrer, der seine Schüler zum Idealismus führt, zugleich der Erzieher, der sie zu freien, sittlichen Menschen macht. Der feurig-scharfe Geist Fichtes begann sich nicht damit, die Selbstherrlichkeit des Ichs schlechthin zu behaupten; er wollte das Wesen der Welt handhaben, logisch begreifen, die vorgefundenen Schranken auflösen in Taten jenes Ichs, das, gleichsam Ur-Ich, im einzelnen nur in Strahlen gebrochen sich darstellt. Die Unerreichlichkeit dieser Aufgabe machte ihre Lösung unmöglich, wenn auch Fichte unerbittlich nach an den Kern der wirklichen Kräfte herankam.

Wie ein Symbol seines Kampfes in der Theorie erscheint sein immer wieder erneuter Zusammenstoß mit den praktischen Widerständen. So ging er auch Jena verloren. Ihn, den tief Religiosen, beschuldigte man einiger Formulierungen wegen des Atheismus. Einen Kompromißversuch von oben, der halb ihn, halb den Beschuldigten rechtgeben sollte, wollte sein Wahrheitsinn, sein Wahnsinn nicht dulden. Sich als Vertreter des Gelehrtenstandes fühlend, sah er in diesem Vorgehen ein Symptom reaktionärer Einengungsversuche des freien Fortschritts. So bot er, im Falle er einen Beweis erhielt, seine Entlassung an; er erhielt sie. Herausgerissen aus seiner Tätigkeit, ein Weltmeister, fast ein Verbannter, wandte er sich nach Berlin.

Aus dem Lehrer der akademischen Jugend wird der Lehrer des Volkes; aus dem Erzieher der Aristokratie, der Erzieher, der flammende Prediger.

Ein Jahr vor dem Zusammenbruch schmerzte Fichte seinen Zuhörern in den Grundzügen des gegenwärtigen Zeitalters seine Überzeugung von der vollkommenen Endgültigkeit seiner und ihrer Zeit ins Gedächtnis. Seine „Anweisung zum selbigen Leben“ ist aus praktischem Heilerwünsch geboren, zu bessern und zu veredeln. Aber die Lehre durch das Leben vermochte er seinen Zuhörern nicht zu ersparen. Der unheilvolle Krieg von 1806 mußte erst seine blutigen Zeichen schreiben. Beim Ausbruch bot sich Fichte dem König als weltlicher Feldprediger an; da er nicht durch die Tat seine Gesinnung beweisen, da er nur reden könne, so wünschte er, wie Schiller und Witz zu reden. Der König lehnte freundlich dankend ab.

Fichte befand sich in einem Freundeskreise, wo man der Hoffenbrüder auswärte gedachte. Immer wieder klangen die Klagen im Hause auf ruhmvollem Ausgang aneinander. Auf der Heimkehr in lauer Oktobernacht frohlockten Fichte und die Seinen über den Sieg, den ein Unbekannter schließlich verhandelt hatte: am nächsten Morgen erfuhr er die schreckliche Wahrheit von Jena und Jena. Er mußte fliehen; er hielt sich in Königsberg, in Koblenz auf. „Ich glaube, die deutsche Nation müßte erhalten werden, aber siehe, sie ist ausgelöscht“, schrie er schmerzhaft. Die Not seines Volkes schmerzte ihn um die schmerzhaftesten Parteien um. War es ihm bis dahin noch immer möglich erschienen, daß die Zwecke des Menschendaseins in der Menschheit ohne Bedeutung einer bestimmten Nation erreicht würden, so wird ihm jetzt die Nation zur eigentlichen Trägerin und Erhalterin der wahren Werte. Und gerade in der Erniedrigung des Vaterlandes wächst ihm die Kraft zum Glauben an die heilige Mission der deutschen Nation. Er findet den Weg zu seines Lebens größter Tat: das gedruckte Selbstbewußtsein des Deutschen emporgereichen durch seine „Reden an die deutsche Nation“.

Im runden Saale der Akademie zu Berlin versammelte sich vierzehn Sonntage des Winters 1807/08 ein dichtgedrängtes Publikum, das die Gebildeten aller Stände umfaßte. Hier sprach Fichte, von den Behörden gewarnt, unter den Augen der französischen Aufwächter, in vollem Bewußtsein der Lebensgefahr, der er sich aussetzte. Die Anspannung dieser Monate brach ihm die Gesundheit und machte ihn funktionslos arbeit unfähig. Aber der Same wirkte, den er gesät. Die Wege zur sittlichen und sozialen Erneuerung, die hingebender Eifer bahnte und beschritt, sind mitbestimmt von Fichteschen Ideen; so Schopenhauers allgemeine Wehrpflicht und die Gründung der Berliner Universität. Am Versammlungstisch der lehrten arbeitete Fichte mit; ein Jahr hindurch war er ihr Rektor.

Als die Zeit der Vorbereitung vorüber, als die innere Anspannung aller ausbrechen durfte zur Tat, als der König die Waffenbereiten verließ, deren Lösung das Reichende „Siegen schlechtweg“ war, hat Fichte zum zweiten Male um ein weltliches Predigeramt im Heere. Vergeblich. Seine Vorlesungen brach er ab und entließ die Studenten zu den Waffen. Den allgemeinen Opfermut teilend, züßte er mit seinen Kollegen scharfe Schwerter aus, während man noch Lebensüberzuga

Reste-Verkauf

bis Samstag den 31. ds. Mts.

Verkauf von Resten jeder Art sowie Abschnitten von Stücken.

Reste einzelne Roben und Abschnitte von schwarzen und farbigen Kleiderstoffen für Haus-, Straßen-, Reise- und Gesellschaftskleider sowie von Blusenstoffen und Flanellen in allen Qualitäten.

Kleiderstoff-Reste von 1—4 Meter

Ohne Rücksicht auf frühere Preise

Reste diverser Costumestoffe 130—150 cm breit, ... per Meter Mark 4.50, 3.50, 2.50 und 1.50

Günstige Einkaufs-Gelegenheit für Konfirmanden-Kleider.

Reste von Seidenstoffen jeder Art, Rest-Roben in Foulards, bedruckten Crêpes und Seiden-Cachemire. Farbige Taffet-Reste statt Mk. 3.50 jetzt Mk. 1.50 per Meter.

Reste von Futterstoffen jeder Art enorm billig.

Reste von Wollmousseline, Mousseline-Imitation, Crêpe, Crêponette, bedruckt, Voiles, Kleiderleinen, Zephyr, Schürzen-Satins, Foulardine und Kattune, von Siamosen, Druck, Bettuchnessel, Bettuchbiber, Velours, ungebleicht Biber und Nessel.

Reste von Hemdentuchen, Bettendamasten, Croisé und Piqué sowie große Posten „Original-Fabrik-Reste Elsässer Weißwaren“.

von Halbleinen und Reinleinen für Kissen und Betttücher, Tisch- und Handtuchgebild.

Reste in Gardinen, Spann- und Rouleauxstoffen, Künstlerleinen, Satins und Cretonnes für Dekorationen.

Reste von Teppich-Rollenware, Rest-Coupons von Läuferstoffen in Wolle und Kokos, Linoleum-Reste.

Reste von Buxkin für Anzüge, Paletots, Hosen- und Knaben-Anzüge, sowie schwarze Kammgarn-Stoffreste in allen Größen enorm billig.

Restbestände

in Damen-Wäsche, Korsetts, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Blusen, Unterröcke sowie Pelze jetzt ganz enorm billig.

Ph. Freudenberg

Elberfeld-Wall u. Herzogstr.

Eingegangene Bücher.

Deutsche Handbuch für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Hugo Gossler. 36. Jahrgang 1913-14. Heft 4. A. Hartleben Verlag in Wien; jährlich 12 Hefte. 1,15 Mark.

F. Clementin Schmidt, ein Kantonist aus dem neunzehnten Jahrhundert in Legende und Sage von P. Adolph Hilde. Verlag von Grebe und Koenen, Essen.

Bruno Schmidt. 13. Sonderheft der „Berliner Architekturwelt“. Text von Hans

Schlimm. Verlag von Ernst Asmus, A.-G., Berlin. 12 Mark.

Das vorliegende Sonderheft schließt sich den bereits früher erschienenen Monographien hervorragender Baukünstler würdig an. Bruno Schmidt, als Schöpfer des Leipziger Völkerschlachtdenkmal und weiterer Arbeiten bekannt, erscheint hier in seinen hauptsächlichsten Werken. Das Buch zeigt, zu welchem Umfang und zu welchem Reichtum sich das Schaffen von Bruno Schmidt gestaltet hat.

Projet Brandt und Genossen. (Der sogenannte Krupp-Projekt.) Verhandlungsbericht. — Aus dem Reichstag — Zeitungsdokumente. — Mit einer Einführung herausgegeben von Ad. Zimmer-

mann. Politik, Verlagsanstalt und Buchdruckerei, G. m. b. H., Berlin W 57. 250 Mark.

Harry. Ein Roman von G. Stille. Verlag: Neuf & Neuf, Verlagsanstalt, Konstanz. 4 Mark.

Die ersten Kapitel des Romans spielen in der Rheinregion von Düsseldorf bis Bonn und erfahren durch Landschafts- und Naturbeschreibungen ihr Flair. Die späteren Seiten führen uns dann an alle die Stationen, an die in fieberhafter Hast seine das Schicksal führt, ohne ihn irgendwo Ruhe finden zu lassen.

Wie lerne ich schneiden? Diese Frage werden sich viele Frauen und junge Mädchen vorlegen, die

den Kunst haben, die Schneiderei zu erlernen, denen es jedoch an der Gelegenheit dazu fehlt. Die praktische Unterrichtsabteilung unter dem Titel „Wie lerne ich schneiden?“ (großes Handbuch der Schneiderei von H. Wille, Verlag von H. Wobach & Co., Leipzig) werden daher viele Frauen finden. Alles Wissenswerte ist durch zahlreiche klare Abbildungen veranschaulicht. Das Werk erscheint in 25 Lieferungen für je 30 Pf.

Ein Beispiel der Gefahren des heutigen Tagelohns. Eine Eingabe und ein Gutachten herausgegeben von Dr. H. Schramm. Verlag von J. H. Wobach & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48. 0,50 Mark.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

20. Januar: Ehefrau Fritz Reibhoff, 74 J., Gr. Gasse 49.
22. Januar: Peter Jul. Albrecht, Fabrikarb., 69 J., Berlinerstraße 56. — August Michael, Straßenbahnführer, 60 J., Berlinerstraße 35. — Emil Rühr, Buchbinder, 37 J., Kampstr. 44. — Hildegard Frieda Wörmann, 6 J., Gelsenbergstr. 15. — Dietrich Johann Karl Jüngst, 32 J., Garnierstr. 7.
23. Januar: Kaiser Ernst Depenhorst, Buchbinder, 60 J., Steinweg 14. — Ehefrau August Bergmann, 32 J., Mühlent. 35. — Ehefrau Bernhard Scherf, 68 J., Steinstr. 65. — Zimmervermieterin Charlotte Giesel, 63 J., Büchlinghauserstr. 114. — Schlosser Friedrich Jäger, 53 J., Buchenstr. 44. — Johann Adolf Jäger, 80 J., Kortenbergerstr. 12a.
24. Januar: Witwe Karl Wap. Jagenburg, 73 J., Adolfstraße 12. — Witwe Jakob Bube, 75 J., Winterstr. 3. — Aufrichtermeister Wilhelm Kapp, 54 J., Karlstr. 12. — Gerhard Lützenkirchen, 61 J., Gelsenstr. 39.

Nachruf.

Sonntagabend verschied nach kurzem Leiden unser 1. Vorsitzender

Herr Max Stephan.

Der Verstorbene gehörte zu den Mitbegründern unseres Vereins, dem er seine ganze Kraft widmete. Wir betrauern den Verlust eines tatkräftigen, die Interessen unseres Vereins in jeder Beziehung fördernden Vorsitzenden.

In der Geschichte unseres Vereins wird ihm allzeit ein ehrendes Gedenken bewahrt bleiben.

Elberfeld, den 26. Januar 1914.

Musikverein Alemannia.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10^{1/2} Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Otto Hüdig

Emmeline geb. Schwantier

im Alter von 41 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tönischeide, Elberfeld, Barmen, Niederbreisig, Neviges, den 26. Januar 1914.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag gegen 2^{1/2} Uhr entschlief nach kurzem schwerem Leiden unser langjähriger, treuer Arbeitskollege

Friedrich Grünwald senr.

im Alter von beinahe 84 Jahren.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Carl Weyerbusch & Co., Elberfeld.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag um 12 Uhr verschied nach langem schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

August Kux jun.

im Alter von 46 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Barmen, Ohligs, 27. Januar 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Maria Villbrandt geb. Schillmann nebst Kindern.

Elberfeld-Sonnborn, Valbert/Westf., den 26. Januar 1914.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Sonntag nahm der Herr unerwartet nach kurzem schweren Leiden unseren geliebten einzigen Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Max Stephan

im 43. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. In ihrem tiefen Schmerze bitten um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen

Elberfeld, den 25. Januar 1914.

Von Beileidsbesuchen bitten freundlichst abzuweichen. Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 28. Januar 1914, um 10 Uhr morgens, von der Kapelle des alten lutherischen Friedhofes aus.

Statt besonderer Anzeige.



Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Theodor Mackrodt

Karoline geb. Daude

im Alter von beinahe 67 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, Killeen (Texas), Wiesdorf, den 25. Januar 1914.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 27. Januar nachmittags 4^{1/2} Uhr, vom Sterbehause Bahnhofstraße 82 aus statt.

Flechten

Hautunreinigkeiten, Pickel, Schuppen, Ausschlag, festsitzige Haut, Gesichtsröte

Hautjucken

Photographen- u. Laboratorium-Hände verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.

Frei von schädlichen Bestandteilen. Enthält Ingredienzien, welche desinfizierend wirken und die Heilung fördern. Verhindert Übertragungen von Hautkrankheiten.

Stück 60 Pfg.

Nur echt mit Namen Rino u. Firma: Rino, Schenck & Co., G. m. b. H. Wobach & Co. Wall-Druckerei, Wall 11-13, Kronen-Druckerei, Friedrichstr. 27, Drogerie zur Hauptpost, Morianstr. 22, Schwann-Druckerei, Hochstr. 103, Johs. Jacob, Drogerie, Kolnerstr. 131, Drogerie z. Löwen, Buchstr. 46/48, Drogerie z. Elefanten, Morianstr. 30, Drogerie z. Steinbock, Schenckstr. 52, Reichsader-Apotheke, Buchenstr. 37, Kronen-Apotheke, Hochstr. und Ludwigstr. Ecken.

Geld-Angebote

Hypothek-Kapitalien

1. u. 2. Stelle zu vergeben. Off. nach Vorkauf 64, Elberfeld.

I. und II. Hypotheken belohnt schnell, ohne Vorlauf. H. Peter, Bern, Tannenstr. 144

Geld-Gesuche

12-15000 Mk.

als Hypothek bei sehr guter Sicherheit, von Selbstbäckerei, gef. Offert. unter B 45 an die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

4000 Mark

2. Hypothek hinter 40000 Mark per 10 auf 3-4 Jahre gef. Offert. unter B 45 an die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

Wer leidet einem treuen, handwerklich zur Vergrößerung seines Betriebskapitals

2-3000 Mk.

g. g. Sicherheit 5%. Rufen u. Ratenszahlung? Gef. Offert. unter B 447 an die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

Suche für sofort oder später nach Selbst, in guter Lage, auf zwei neue Häuser an erster Stelle auf jeder ca.

1200 Mark

Hypothek. Gef. Offert. unter B 2449 an die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

oder, vom Selbstbäckerei, gegen

1000 Mark

die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

2000 Mark

den Selbstbäckerei, gef. Offert. unter B 2449 an die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

Offert. unter B 6880 an die Exped. S. 1, Neuenweg 41/43.

Sie räuspern sich

vergeben, Sie bekommen den zähen, grauen Schleim nicht los, trotz Gurgelungen, trotz warmer Umschläge und Schwitzkuren. Sie tragen dauernd Ihren „schiefen“ Katerhals herum selbst bei warmer Witterung, und es wird immer unerträglicher. Das ist auch ganz natürlich, denn die Katarhe entsteht meistens nicht durch Erkältungen, sondern infolge Hantierungen von Staubpartikeln und Bakterien, die sich in dem Schleimhäuten des Halses und des Kehlkopfes mit seinen Stimmbändern und seiner leinen Muskulatur einnisten.

Das ist die gefährlichste Stelle



Durch ihre eigenartige, klinische Zusammensetzung der wirksamen Salze, wie sie in den natürlichen Quellen von Wiesbaden, Ems und Baden von den Ärzten geschätzt werden, bieten Tancor's-Katarh-Plätzchen wohl das erfolgreichste Lösungsmittel für derartige Verschleimungen. Durch lang-jähriges Halten der angenehm schmeckenden Plätzchen verteilt sich deren Inhalt über die gesamten Flächen des Rachenraumes und des Halses und übt dort ihre desinfizierende und lösende Eigenschaft aus, wober zahlreiche Anerkennungen vorliegen. So schreibt Frau Marie Binner, Dußl. Post Engertshaus: „Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich zwei Schachteln Tancor's-Katarh-Plätzchen bezogen habe, welche sehr guten Erfolg hatten. Ich litt zwei Monate an ständiger Heiserkeit, trockenem Hals, besonders nachts, zähen feststehenden grauen Schleim und quälenden Husten. Ich bin jetzt durch diese zwei Schachteln vollständig wieder hergestellt.“ Ganz kostenlos und portofrei erhält jedermann eine Probe sowie Broschüre nur direkt aus:

Für Sie eine Probe umsonst.

Carl F. Tancor, Chem. Werkstätten, Wiesbaden J 21

Depots in Elberfeld:

Adler-Apotheke, Morianstr. 32, Diana-Apotheke, Bismarckstr. 37, Eichen-Apotheke, Morianstr. 18, Germania-Apotheke, Uellendahlstr. 20, Hirsch-Apotheke, Kipdorf 18, Neue Apotheke, Brühlstr. 6, Reichsader-Apotheke, Berlinerstr. 37, Sonnen-Apotheke, Hauptstr. 101, Stern-Apotheke, Kolnerstr. 72, Viktoria-Apotheke, Ernststr. 39, Adler-Drogerie, Ecke Oststraße und Kiehlstr., Drogerie zur Hauptpost, Morianstr. 22, Kaiser-Drogerie, Kaiserstr. 10, Wall-Drogerie, Wall 11/13

Tapetenverkauf

Im neuen Geschäftshaus den Verkauf mit nur neuen Waren an. Beginn, soll der gesamte Lagerbestand 50% unter dem Preis verkauft werden.

Blitz-Wolle

Die altbewährte, preisgünstige nicht einlaufende M. 1.50 pro Pfund. (Beitrag auch an Färberei (Keller & Co.))

Erlurter Garnfabrik

Helferstr. in Erlurt 5 43.

Bekanntmachung.

Aus den Mitteln der anlässlich der Dreißigjährigenfeier unserer Stadt ins Leben gerufenen Jubiläum-Stiftung ist ein größerer Betrag verfügbar. Der Zweck der Stiftung ist, hervorragenden Beamten, geborenen oder familienanfertigen Elberfeldern zur Erreichung eines ihrer Bestrebungen aufbreitenden Lebenszieles beihilflich zu sein, ohne Rücksicht auf Geschlecht, Alter, Glaubens- und politisches Bekenntnis. — Gefuche können auf vorgedruckten Formularen, das in Zimmer 36 des Rathhauses zu haben ist, bis zum 5. Februar ds. J. dafelbst eingereicht werden.

Elberfeld, den 23. Januar 1914.

Der Vorsteher des Verwaltungsrats der Jubiläum-Stiftung, J. B. Böls.

Das schönste Gesicht

Sind durch Wind u. Kälte rot u. hässlich. Das Beste gegen aufgesprungen, rötliche, rauhe Haut ist

Kombella

die nichtfettende Hautcreme

Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege

Ein Versuch überzeugt!

Tube 10, 60 u. 100 Pfg.

Dazu Kombella-Seife die mildeste Seife der Welt. Stück 50 Pfg.

Kombella-Schönheitscreme 30 Pfg.

Kombella-Schönheitscreme 40 Pfg.

Neu! Kombella-Shampoo 1.50

1.50 für 2 Kopfwäsche 1.50

Sie haben in den Apotheken u. folgenden Drogerien: Guss, Halden, Kipdorf 14, G. Holzem, Gerschl. 35, Carl Leimbach, Wall 11/13, Albert Grimm, Kaiser-Dr. 1, Oscar Pieper, Buchstr. 71, Louis Tarten, Schwannstr. 22, Max Volmer, Friedrichstr. 27, Georg über, Drogerie, Hauptpost, in Wohnort: 25th Strohmeyer Dr.

Gummi-Schmidt, Elberfeld

Turmholz 13 : Teleph. 4296

Gummi-Schwämme

owie sämtliche anderen sanitären Gummiwaren.

Gimer Siringe

3.35 frei Haus

Seitdem war
Lebens Graft war
geleitet, das das
einer Trauer was
die ein Hauch vern
geleitet zu lüfte
ich dar darüber
Liebe, in dieser
den konnte — und
gerührt, nicht dur
hale Hand des
Wie konnte
hoffen?
Und doch
Mann, der jetzt
ihre Hand wa
angen, aber zu
Seite dieses
einer Freund
Es war d
Abendbrot
Rundkopf, die
über den gan
Sie hatte den
beschlungen, u
die Fingers
Möglich (H
Neben N
Melanie (H
das Fenster
ich, und alle
acht, die j
schelte wu
Vorzugsge
Das war ein
last, sagte
Missionsmag
Lautes Ge
und flagernd
händering
war eine gro
Lohie rubia
flüsternd
Ellen war
ihre Korb
gewesen, j
ausdrückend
"Kort — fort
entfesselt
Do legte
sie sank an
Ich schüßte
"haben Sie
und sie lehn
und weine

in der weit
von Linan, die
Deutschland
Holländer
Kloster, der
räftete. Auf
in den E
roge Tante
Die Telegr
werter und
direktionsbe
Kloster, Min
zu einem rhe
men. Der
Beratung
arbeiter eröff
Verbandes
ter und G
das Thema
raphenarbei
Redner beto
wohl die Fl
enten. Notw
gehbarbeiter
des viel zu
Zwei-Kilome
hies vor der
infalter und
weiter in sel
wurde darauf
kommen:
"Die aus
achte Beram
Referenten
Beworbeiter
Postboten in
den. Der
Zwei-Kilome
währi wer
J301

Der St

Herre

durch die Erwerbung eines geordneten Nationalgefühls
verfügen belagerten Mimen. (Weil bei den National-
Bewerten.)

Hr. Dr. Hagen (H. Sp.): Es ist vielfach behauptet
worden, daß unsere Handwerker eine besondere Kranken-
versicherung für Dienstboten nicht für notwendig halten.
So schädlich sind unsere Handwerker in Wirklichkeit
nicht. Wir halten eine bessere Krankenversicherung für
Dienstboten durchaus für erforderlich. Was die Be-
teiligungsbeträge betrifft, so haben die Dienstbotenklassen
in den Vorjahren zugehört.

Hr. Dr. Hagen (H. Sp.): Die Krankenversicherung für
Dienstboten war durchaus notwendig. In den großen
Städten entsprechen die Unterhaltungskosten für Dienst-
boten nicht einmal den hygienischen Anforderungen, die
für eine Suchtschuldige gelten. Die Handwerkerklassen
sind wegen ihrer geringeren Leistungen für die höchsten
Dienstboten nicht geeignet.

Hr. Dr. Hagen (H. Sp.): Der Vorschlag hat sich
mit dem Gesetz einverstanden erklärt und doch hat die
Sozialdemokratie im Reichstag dagegen gestimmt, wie
dann alle unsere großen sozialpolitischen Gesetze gegen
die Sozialdemokratie aufhört zu gelten. Wir sind
befriedigt über den Verlauf der Debatte und über die
Erklärungen des Reichstags. Wir sind auch der Konzen-
tration haben dem Gesetz zugestimmt, wir wollten aber,
daß die Dienstboten allgemein bei den Hand-
werkern in die Krankenversicherung aufgenommen werden
sollten. Wir erwarten, daß die Sozialdemokratie, die der Minister gegeben
hat, möglichst bald ins Leben gerufen werden. Wir for-
dern auch, daß die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber
mehr, als es bisher in der Gesetzgebung geschehen ist,
berücksichtigt werden und daß auf dem Gebiete der
sozialen Gesetzgebung immer eine gewisse Ruhepause
eintrifft.

Die Debatte wird geschlossen. Die Interpellation ist
damit erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch, 19. Uhr, Landwirtschaft,
Waldwirtschaft, Domänen- und Gutsbesitzer,
Schluß 4 1/2 Uhr.

Kunst und Wissenschaft.

Waghalter's „Mandragola“. Man schreibt uns
aus Berlin: Ignaz Waghalter hat bereits unter
der Direktion Gregor an der versprochenen „Komi-
schen Oper“ als Komponist einer im verjüngten
Hauptstadter festsitzenden Erfindungsoper „Der Zerkle-
werg“ den Behauptungsanspruch als schaffender
Komponist erfolgreich erbracht, daß man dem
neuen Bühnenwerk, mit dem der temperamentvolle
Dirigent des „Deutschen Opernhaus“ an der
derzeitigen Stelle seines Wirkens zum
Worte kam, mit berechtigten Erwartungen ent-
gegenzusehen dürfte. Diese Erwartungen haben auch
keine Enttäuschungen erfahren, wenn auch die Hoff-
nung, daß der mit allem Handwerksmäßigen seiner
Kunst wohlvertraute Komponist und hier etwas Neues
und Eigenartiges zu sagen hätte, unerfüllt ge-
blieben ist. Auch Waghalter's komische Oper
„Mandragola“ kennzeichnet sich, wie ihr tragischer
Vorgänger, als eine beachtenswerte Talentprobe.

die manches Gute hat und Besseres verspricht.
Dieses Gute, was ihr nachzudenken ist, betrifft
die sorgsame Gedächtnisarbeit der Kunstwerke und den
alltäglichen Fluß der musikalischen Diktion, die es sich
mit Fleiß und dem öfteren auch mit Erfolg ange-
legen sein läßt, den Konversationston des musi-
kalischen Aufspiels zu treffen. Wenn das nicht
durchgehend gelinzt, so liegt das an der Gleich-
förmigkeit der melodischen Linienführung, die
keine bemerkenswerten, das anständige Durch-
schnittsmäß übertragende Höhepunkte aufweist.
Was interessiert, ist die gewählte Fassung, die es
nur bedauern läßt, daß sie keinen gleichwertigen
gehaltvollen Edelgehalt in sich schließt. Mit
anderen Worten: es sind und sind alles recht
neut und gefällig in des Komponisten Waghalter's
Partitur, aber es bleibt beim Sinnen und
Singen, ohne daß uns tiefer, für die Selbständig-
keit des Komponisten zeugende Eindrücke ver-
mittelt werden. Eine Hemmung für die Ent-
faltung seiner Erfindungskraft bedeutete wohl auch
der Zeit, der allzu bebarstlich den Ton der robusten
erotischen Verbildung der Renaissance festhält.
Nachvollziehbar gekleidete Mandragolafomodie, die
Paul Gager seinem Opernwerk zu Grunde legte, ist
durch wiederholte Aufführungen bekannt geworden.
Was in dem Stückchen, sind dabinzuweisen
Dialog des Mandragoli noch halbwegs paßiert,
wirkt in dem „Mandragoli“, unbeschadet der Geschicklich-
keit des Bearbeiters, zunächst zu müßig, peinlich,
weil die musikalische Lust sich hier dem flüchtigen
Worte als Ballast anhängt, der dafür sorgt, die
heißten Situationen zu verlängern und die allseit
flare Eindringlichkeit noch zu unterbrechen. Wenn
trotzdem bei dem an derartige Gewandheiten am
allgemeinsten gebildeten Publikum des „Deutschen
Opernhaus“ ein Erfolg der Waghalter'schen, den
italienischen Buffoist kopierenden Oper zustande
kam, so ist das nicht in letzter Linie der diesen
Buffoist zu heiterer Wirkung herausarbeitenden
Aufführung im allgemeinen und im besonderen
A. Hagen zu danken, der mit dem nach dem kinde
verlangenden Trüffelsreis Pandolfa eine wahre
Prachtfigur auf die Bühne stellte.

Agnete. Professor Julius Höntgens holl-
ländische Oper Agnete hatte bei ihrer Auffüh-
rung in Amsterdam und Haag großen Erfolg.
Das Werk dieses deutschen Komponisten, das durch
den Niederländischen Opernverein im Haag mit
dem ersten Preis belohnt wurde, ist melodisch und
kraftvoll dramatisch. (H. Denner, Köln (Agnete)
die Herren Joseph Dohm (Ruppert) vom Stutt-
garter Hoftheater, ein gebürtiger Holländer, und
J. von Dori (Clas) brachten ihre Partien durch
anziehende Stimmen und dramatische Gestaltung
zur vollen Geltung.

Der blaue Reiter. Aus München wird uns
berichtet: „Der blaue Reiter“, Operette von
Friedrich Hermann, hatte im Gärtner-
platz-Theater einen sehr lebhaften Erfolg.
Das Tondruck von Stein und Heller steht
über dem üblichen Durchschnitt. Der blaue Reiter
ist der Baron Fred von Durlach, ein feicher Dra-
gonenleutnant, der seiner Geliebten, der Schu-
lerin Maria, den Abschied erteilt, um sein
Wappenbild mit den Willkuren der Tochter Gilde
des Kommerzienrats Guadenheim neu zu verlei-
den. Die Verlassene erinert gemeinsam mit dem
Clown Tomma und ihrem platonischen Verehrer

Mumme, einem Braunschweiger Burisfabrikanten,
einen Nachplan. Sie verdingt sich bei Gilde als
Josef Tomma dagegen als Chauffeur. Beide kö-
ren mit der Brautnacht des jungen Paares, wo-
durch das traditionelle tragische Finale des zwei-
ten Aktes ermöglicht wird. Im dritten Akt ent-
deckt aber Maria ihr Herz für Tomma und schenkt
ihm das junge Paar selbst aus. Das musikalische
Gesicht des blauen Reiters gleicht erheblich dem
Vormärzburger Geistes. Der Höhepunkt der Partitur
ist eine amüsante Parodie auf den Brauttag
aus „Lohengrin“. Die Instrumentierung ist hü-
bend und geschmackvoll. Die Aufführung war sehr
stark, die Ausstattung glänzend. Die Autoren wur-
den nach dem zweiten und dritten Akt wiederholt
gerufen.

Für ein neues Institut für Arbeitsphysiologie
und Arbeitshygiene hat die Kaiser-Wilhelms-
Gesellschaft in Berlin Mittel bereitgestellt, um
systematische Forschungen vorzunehmen. Die
Anstalt soll neben dem Universitätsinstitut für Phy-
siologie in der Invalidenstraße errichtet werden.
Die Leitung übernimmt der Direktor des physio-
logischen Instituts, Geheimrat Medizinalrat Prof.
Dr. Rubner; ihm sind unterstellt Privatdozent Dr.
Thomas, der physiologisch-chemische und Stoff-
wechselarbeiten, Prof. Dr. Weber für experimen-
telle physiologische und psychologische und Dr. Al-
brecht für statistisch-national-ökonomische Studien.

Ademische Nachrichten. In Heidelberg ist der
emer. ord. Professor der Mineralogie und Geo-
logie an der dortigen Universität Geheimrat Dr.
Phil. Otto Roemer im Alter von 78 Jah-
ren gestorben. — Dem Professor Dr. Karl Leopold
Göpp in Bonn ist zu seiner bisherigen Lehrtätig-
keit an der Universität Bonn noch ein Vortrags-
amt für osteuropäische Geschichte und Landeskunde
erzählt worden. — Dem Privatgelehrten Dr. Richard
Viedermann-Jumbo in Göttingen (Helmstedt)
ist vom Großherzog von Oldenburg der Titel Pro-
fessor verliehen worden. — Der Ingenieur Dr.
Andwig Thaddäus Ghermann wurde zum
außerordentlichen Professor für allgemeine Ma-
schinenkunde an der Technischen Hochschule in
Zemmer ernannt. — Der ordentliche Professor
für niederländische Sprache und Literatur an der
Universität Bonn, Johann Franz, ist einem
Darmfieber erlegen. Geheimrat Brand war
am 24. April 1884 in Bendorf bei Koblenz ge-
boren. Von den zahlreichen wissenschaftlichen
Werken, die Geheimrat Brand veröffentlicht hat,
ist vor allem seine Zeitung des Rheinischen We-
terbuchs, das von der Akademie der Wissenschaften
herausgegeben wird, zu nennen. Der Verstorbenen
war auswärtiges Mitglied der Königlich Nieder-
ländischen Akademie der Wissenschaften zu Amster-
dam und der Königlich Preussischen Akademie zu
Berlin sowie der deutschen Kommission der Königl.
Akademie der Wissenschaften, Berlin.

Vermischtes.

Der Kaiser als Erbe.
Der kaiserliche Bildhauer in Götting bei Lübeck
vermachte dem Kaiser eine halbe Million zum Aus-
bau der Zeemacht.

Die Halber Kinder gratulieren dem Kaiser zum Geburtstag.

Bei der Kaisergeburtstagsfeier im Berliner
Schloß ist diesmal etwas Neues zu verzeichnen.
120 Volksschulkinder, die im vorigen Sommer zu
Gäste des Kaisers im Halber Geburtstag waren,
brachten im Schloß ihren Geburtstag
glücklich dar. Vorher waren die Kinder in der
Berliner Handelskammer zu einer Grubindung
geladen worden.

Eine aufregende Szene

ereignete sich vor dem Brandenburger Tor in Ber-
lin. Das Pferd eines Schlächtermeisters war über-
geworden und lief mit dem Wagen die Straße
hinunter. Ein Schuttmann warf sich auf den
Pferde entgegen, und es gelang ihm, die
aufgeregte Tier zum Stehen zu bringen, umhin-
bar vor dem Automobil der Kaiserin,
die mit einer Ausfahrt beauftragt war. Der
Schlächter des Kaiserwagens war während der Fahrt
von dem Gelehrten herabgefallen.

Unter den Menschenfretern Kanguinos

über den Überfall der Kanguinos, die
des Oberforsterns Reimann durch einen
Kanguino liegen jetzt nähere Mitteilungen.
Reimann selber, der einen Kanguino vor sich
erhalten hatte, hat Kanguino Kanguino
erhalten, da er nur von dem Stiel der Kanguino
worden war. Er versetzte seinen Kanguino
einem Kanguino, einen so fürchterlichen
den Kanguino, daß der Kanguino bewußtlos wurde.
Die Kanguino hatten acht schwarze Kanguino
getötet und später aufgefressen. Die Kanguino
waren in der Kanguino, Kanguino in Kanguino
gehalten, an Kanguino Kanguino Kanguino.



Wer Odol
täglich anwen-
det, erhält einen
unverletzlichen Mund
die denkbare beste
und Mundpflege aus-
führt. 1/2 Glas (Monatlich ausreichend) 1/2
1/2 Glas W. — 85.

Bei 25 Mk.
vergüte
1 Mk.
Rabatt
in bar.

Notiere diese Woche:			
Schweinefleisch	Pfd. 85	bis 1.00	Speck geräuchert, mager bei 5 Pfd. 80
Kalbfleisch	Pfd. 70	bis 1.00	Speck geräuchert, fett bei 5 Pfd. 70
Suppen- und Bratfleisch	Pfd. 65	bis 85	Speck halb und halb bei 5 Pfd. 75
Hammelfleisch	Pfd. 80	bis 1.00	Lungen bei 5 Pfd. 68

Neu eingeführt Rosenthal's Aufschnittplatten

Spezialität Leberwurst	Pfund 40, 60, 80
Ger. Bratwurst	bei 5 Pfund 70 und 75
Prima Plockwurst	bei 5 Pfund 1.15 und 1.20

sowie große Auswahl in ff. Wurstwaren.

Bei größerer Abnahme verlangen Sie Spezial-Offerte.

Engros-Preise sind ohne Rabatt. Engros-Preise sind ohne Rabatt.

Klotzbahn 30
vis-a-vis Ratskeller
— Telephon 4991. —

Großschlachtere
S. Rosenthal
Größtes Fleischwarenhaus. Elberfeld, Klotzbahn 30.

Gleiche Preise
Filiale
Kölnerstraße 62
Telephon 4991.

Verloren—gefunden

Bon Santa-Cafe 6 1/2 Unzen
 Count. Perlem. mit Inb. ver.
 Abzug G., Simonsstr. 6 1/2
 *Samstag 1. Cronenberg Bern
 monnaie im Wochen. v. 6
 abg.: Bider G., Ostersbaum 2.
 Gold. Armband verl. von Bern
 11 1/2 12 1/2 Sandhof. Gute
 11 1/2 12 1/2

Samstag von Bonn
nachtr., bis Elberf. 14
klarste, abkühlen

5. W. Bieloch. Ein Pomeran-
 n. Junb. a. 24. beich. in d. Schin-
 b. N. Raulb. ver. H. 2. P. 2. 2.

Auf dem Berge von Kolo-
 Revenisch, Frankenburg, im
 Strahe ein fast neuer Leber-

Damenschirm
 mit langer Tafelbrücke betreu-
 Niederbringer erhält nun in
 Silberfeld Vogelklingel-

Gethen oben verloren (samt
 Thibetels v. Königl. bi

obswinkel, Königstr. 168.

Auf der **Städte**
Ausschuss wurde ein
Portemonnaie mit
gefunden. Einzelnen
heer Angabe unter F.
Schulrath.

Deutsche Schenken
dunkel, lang, mit
vorige Nacht mit
entlassen. Wieder
Barren, Praterstraße
Tag (Sünden), a. d.
Vor. B. Stille, ein
Wel Man. C. neue
W. 11. 11. 11. 11. 11.

Dobermann, Rüd., obige
et. Wiederbr. obige Frau

Herrn: H. Ehr. Langer
 Hof. Nachstraße 50
 Weibl. Hirschbale-Zerren
 Gilbert, Hietzen 2

Ia Naturbutte:
 täglich früh, vor dem Essen
 ca. 9 Stk. netto. A 10 Stk.
 Nachnahme. Garantie
 Werh. sternd. Dornau

Wiederer
 Tollen **prima Saum**
 abzugeben Werh. 2 Stück
 Dorn-Dorresheim. 2 Stk

Winter

reisen man in großer Zahl
 die tägliche Verdienste, die
 von 15–20 Gramen bis zu
 rühmten Gefallensstufen, 1
 15027 Zu haben
Alfred Rügmann,
 Milano-Überleite, Carl
 Samenbols, Darmstadt
Hug. Feingebäude
 Gedruckt bei...
mann, Formen, 1881
Frau Viktor Sander,
 grammendorf, Kreis...
 Schilf, schreibt am...
 durch bitte ich um...
 Aufsendung von...
 Seit ich Nagel...

neine Führer jetzt in
Grad H. Stalte.

**für Herz-
kranke**
Herz- und Nervenkrankte.
5. Tel. A. 2466.
des Herzens.

chspannung etc.

Zustände aller Art.
und franko.

Tag!

Verkaufs-Angebot!

1980

50% unter Preis.
Koch
Eingang Café Kremer.

e Kasse.

1

